



Gastronomie. Europameisterschaft 2008. Rein in die gute Stube. [Seite 15](#)



Unternehmerforum. BWI Unternehmerforum vom 3. bis 5. April 2008. [Seite 25](#)

Wirtschaft trifft Sport.

Jahresversammlung der Wirtschaftskammer Liechtenstein.

[Seite 7](#)

Spass und Nutzen

Sport ist Imageträger und zugleich Wirtschaftsfaktor

Die EURO 08 hat auch die Wirtschaftskammer in ihren Bann geschlagen. Nicht nur an der Jahresversammlung, die wir deshalb in das Rheinpark-Stadion verlegt haben. Man hat es förmlich gespürt, dass Sport und Wirtschaft in enger Verbindung stehen. Wirtschaftsminister Klaus Tschütscher nannte in seiner Ansprache eindrückliche Zahlen, die belegen, dass die Fussball-Europameisterschaft ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor ist.

Die Österreicher haben den wirtschaftlichen Nutzen bereits untersuchen lassen: Das Wirtschaftswachstum in Österreich soll um 0,15 Prozent steigen, kurzfristig werden etwa 6000 Arbeitsplätze geschaffen und zwischen 19 und 27 Millionen Euro zusätzlich an Mehrwertsteuer eingenommen. Kein Wunder also, dass fast drei Viertel der österreichischen Unternehmer überzeugt sind, dass von der EURO 08 starke wirtschaftliche Impulse ausgehen. Ein Viertel der 360'000 Unternehmer in unserem östlichen Nachbarland will die Begeisterung im Sog der EURO 08 für eigene Marketing-Massnahmen nutzen. Ein Stückchen fällt sicher auch für unser Gewerbe ab, denn schliesslich sind wir ja mittendrin. Unter dem Motto «Mittendrin 08 Liechtenstein» finden verschiedene Veranstaltungen statt, die zweifellos die Gastronomie und den Tourismus sowie deren Zulieferer etwas beleben. Auch die Wirtschaftskammer wird sich daran beteiligen – doch später mehr darüber!

Der Wirtschaftsminister hat es erwähnt: Sport ist ein Imageträger und zugleich ein Wirtschaftsfaktor. Für unser Land scheint kurzfristig die Imagefrage von grösserer Bedeutung zu sein als der wirtschaftliche Nutzen. «Die EURO bietet uns eine grosse Chance», betonte der Wirtschafts- und Sportminister, «die Wahrnehmung unse-



res Landes im Ausland positiv zu verändern und Fehlinformationen richtig zu stellen.» Wie ich in meiner Präsidentialansprache zu diesem Thema ausgeführt habe, brauchen wir nach den internationalen Schlagzeilen über und gegen unseren Finanzplatz positive Werbung. Kein anderer Bereich vermag solche Massen anzusprechen wie der Sport, so dass wir uns überlegen sollten, wie wir langfristig den Sport als wichtigen Imageträger für unser Land einsetzen können. Wie alle Image-Kampagnen muss auch über den Imageträger Sport ein mittel- und langfristiges Konzept ausgearbeitet werden. Der Zeitpunkt dafür wäre im Moment günstig, solange die Sache noch warm ist. Ansonsten besteht in unserem Land die Gefahr, dass die Lust langsam wieder verloren geht.

Viele reden davon, wie wichtig der Sport als Imageträger für unser Land ist. Aber tun wir auch etwas dafür? Indirekt auf jeden Fall, denn unsere Sportler erhalten über die Sportförderung und über die Beiträge an die Verbände Unterstützung durch den Staat. Wenn der Sport aber eine internationale Ausstrahlung haben soll, dann müssen internationale Sportanlässe

durchgeführt und Sportler an internationale Anlässe geschickt werden. Vergleichen wir einmal mit Monaco, das auch schon als Finanzplatz in die Schlagzeilen geraten ist, aber derzeit schön unbehelligt bleibt hinter den negativen Liechtenstein-Schlagzeilen. Monaco hat uns aber nicht nur dies voraus, sondern verfügt auf der sportlichen Ebene über mindestens drei Weltklasse-Sportanlässe mit internationaler Ausstrahlung: Formel-1-Monte Carlo, Leichtathletik-Meeting und Tennis-Turnier. Dabei ist Monaco deutlich kleiner als wir und nicht schon seit über 200 Jahren ein Fürstentum!

Nicht dass ich mich jetzt für ein Autorenleben in unserem Land stark machen möchte. Aber es gäbe noch andere Sportanlässe mit internationaler Ausstrahlung, die man bei uns durchführen könnte. Nur ist es in unserem Land nicht so einfach, etwas zu veranstalten, das die Allgemeinheit etwas tangiert. Monte Carlo ist für eine Woche ganz umgekrempelt, wenn der Formel-1-Zirkus dort gastiert, Paris ist im Kern für einen Tag lahmgelegt, wenn die Tour de France ankommt. Bei uns wird es schwierig, wenn man nur eine Strasse für kurze Zeit sperren müsste.

Solange wir unter internationalem Druck stehen, wäre der Boden fruchtbar für neue Ideen. Damit aber nicht alles verzettelt wird, wenn gute Ideen auftauchen, sollte man gemeinsam versuchen, etwas zu unternehmen. Der Sport kann nur zum nachhaltigen Imageträger werden, wenn alle am gleichen Strick ziehen.

Noldi Matt
Präsident der Wirtschaftskammer

Impressum

unternehmer.

publikation der wirtschaftskammer
liechtenstein
Erscheint 10-mal jährlich
Auflage 4'700 Ex.

Herausgeber
wirtschaftskammer liechtenstein für
gewerbe, handel und dienstleistung,
Jürgen Nigg
Zollstrasse 23, 9494 Schaan,
Liechtenstein

Telefon +423 237 77 88
Fax +423 237 77 89
E-Mail info@wirtschaftskammer.li
www.wirtschaftskammer.li

Redaktionelle Leitung
Isabell Schädler
Telefon +423 237 77 81
Fax +423 237 77 89
i.schaedler@wirtschaftskammer.li

Satz, Layout und Druck
Gutenberg AG, 9494 Schaan

Grafisches Konzept
Atelier Silvia Ruppen, 9490 Vaduz

Anzeigen
Medienagentur Gstöhl Anstalt
Gustav Gstöhl
Essanestrasse 93
FL-9492 Eschen
Telefon +423 375 08 80
Fax +423 375 08 99
gug@medienagentur-gstoehl.ch

Titelbild
adidas

Bildnachweis
Wirtschaftskammer Liechtenstein

Versand
Liechtensteinische Post AG

Abonnement
Das Jahresabo «unternehmer»
kostet CHF 50.– inkl. Versand

Wirtschaftskammer

Das Gewerbe trifft den Sport **7**

Werkplatz

Werkplatz Liechtenstein – Teil 3 **13**

Gastronomie

Europameisterschaft 2008 **15**

Serie

Kreative Haar-Handwerker – Haarzentrum Lett, Vaduz **16**

Recht, Gesetz

Das Konkurrenzverbot im Arbeitsvertrag **19**

Ressort Wirtschaft

Projekt «Wo drückt die KMU der Schuh –
Beseitigung von bürokratischen Hemmnissen» **21**

Unternehmerforum

BWI Unternehmerforum vom 3. bis 5. April 2008 **25**

Bildung

BWI-Kursangebot Juni 2008 **29**

Info

Dr Gwerbler: Sie lebt – unsere Wirtschaftskammer... **31**
LIE-CARD verteilt Feriengeld
Neumitglieder

Das Gewerbe trifft den Sport

Jahresversammlung der Wirtschaftskammer im Rheinpark Stadion

Wirtschaft trifft Sport – unter diesem Motto stand die Jahresversammlung, die am Freitag, 11. April 2008, im Rheinpark Stadion durchgeführt wurde. Neben den statutarischen Geschäften standen die Ansprache von Wirtschaftsminister Klaus Tschütscher und das Interview mit FCV-Erfolgstrainer Heinz Hermann im Mittelpunkt.

Der Jahresversammlung war ein attraktiver Rahmen gegeben worden, der zum Motto «Wirtschaft trifft Sport» ausgezeichnet passte. Im Hinblick auf die EURO 08, die in den Nachbarstaaten Schweiz und Österreich durchgeführt wird, erhielten die Mitglieder eine Einladung ins Rheinpark Stadion. Präsident Noldi Matt führte in seiner Begrüßungsansprache aus, dass 2008 mit EURO und Olympiade ein besonderes Sportjahr werde, das auch Ausstrahlung auf Liechtenstein ausübe.

Erfolg beim Handwerksverkehr

Das Verbandsjahr 2007, über das die Wirtschaftskammer an der Versammlung Rechenschaft ablegte, war nach den Ausführungen von Noldi Matt in Anlehnung an die Sportwelt durch Hochs und Tiefs gekennzeichnet. Unter den Hochs erwähnte der Präsident die Weiterführung des Beruflichen Weiterbildungszentrums (BWI), dessen Finanzierung mittelfristig gesichert werden konnte. In Verhandlungen mit dem Ressort Wirtschaft der Regierung konnte ferner eine Leistungsvereinbarung ausgearbeitet werden, die zum Zeitpunkt der Jahresversammlung praktisch unterschriftsreif vorlag. Auch im Bereich des Handwerksverkehrs über die Grenze gab es Bewegung, nachdem die Wirtschaftskammer die ungleiche Behandlung in der Schweiz und in Liechtenstein in den letzten Jahren immer wieder

angeprangert hatte. «Wir forderten von der Politik Regelungen, welche gewährleisten, dass das Liechtensteiner Gewerbe unter den gleichen Voraussetzungen im angrenzenden Ausland ihrer Arbeit nachgehen kann wie die ausländischen Betriebe bei uns», sagte Noldi Matt und fügte bei: «Es freut mich, dass im Verlauf des letzten Jahres nun ein Erfolg verbucht werden konnte und die Anmeldung erst ab dem achten Tag erfolgen muss.» Somit seien nun fast gleich lange Spiesse hergestellt zwischen den Bedingungen, die beim grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr in der Schweiz und in Liechtenstein gelten.



Allgemeinverbindlichkeit von Gesamtarbeitsverträgen

Die Arbeiten für die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen sind im Berichtsjahr 2007 ebenfalls so weit gediehen, dass die Regierung die GAV für die Branchen Gipser und Maler voraussichtlich im Mai 2008 in Kraft setzen

wird. «Es freut mich», führt Präsident Noldi Matt dazu aus, «dass es uns auch gelungen ist, die Stiftung «SAVE» zu gründen, welche die Überwachung von allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsverträgen bezweckt.» Zusammen mit dem LANV konnte die vom Gesetz geforderte paritätische Kommission zur Kontrolle der GAV-Bestimmungen besetzt werden. Nach Angaben des Präsidenten stehen die Anzeichen gut, dass im Verlaufe des Jahres 2008 für etwa zehn weitere Berufsgruppen GAV als allgemeinverbindlich erklärt werden können.

Unverständliche Eile bei EU-Richtlinie

Weniger erfreut zeigte sich der Präsident der Wirtschaftskammer über die neue EU-Richtlinie in Bezug auf die Sozialabgaben, die ab 1. Januar 2008 in unserem Land ebenfalls gilt: Konkret geht es darum, wenn ein ausländischer Arbeitnehmer in seinem Heimatstaat einen Nebenverdienst – zum Beispiel durch ein öffentliches Amt – erhält, müssen die Sozialabgaben am Wohnort entrichtet werden. «Unsere AHV geht leer aus, obwohl der AHV-Beitrag mehrheitlich bei uns generiert wird», kritisierte Noldi Matt. Der Verwaltungsaufwand für die Unternehmer steige, den Sozialversicherungen gingen Einnahmen verloren und überdies sei die Neuerung in aller Eile beschlossen worden: «Ich bin der Meinung, dass solch grundlegende Veränderungen auch dementsprechend kommuniziert werden müssen und den Unternehmen genügend Zeit gegeben werden muss, um sich auf die neuen Voraussetzungen einzustellen.» Als von grosser Bedeutung für das Gewerbe bezeichnete Noldi Matt die geplante Steuerreform, die er gleichzeitig als dringend notwendig erachtet: «Wir stehen in internationaler und regionaler Konkurrenz und



wenn man sieht, in welcher Grössenordnung und in welcher Geschwindigkeit einzelne Kantone der Schweiz die Steuergesetzgebung modernisieren, so ist es nun an der Zeit, die Steuerreform auch bei uns voranzutreiben.» Der Präsident forderte eine steuerliche Entlastung der Klein- und Mittelbetriebe aus und sprach sich für eine Steuerbefreiung von Mieteinnahmen aus.

Steigerung der Attraktivität

Jürgen Nigg, Geschäftsführer der Wirtschaftskammer, ging auf die Zahlen des Jahres 2007 sowie auf die Aktivitäten im vergangenen Jahr ein. Die ausgeglichene Rechnung, die man sich zum Ziel gesetzt hatte, ist beinahe erreicht worden: Nach einem Minus von CHF 260'000 im Jahr zuvor fehlten gerade noch CHF 40'000 und das ehrgeizige Ziel wäre erreicht worden. Eine Reihe von Dienstleistungsangeboten, das Magazin «unternehmer», die Einrichtung des DHL Service Point sowie die Teilvermietung des Gebäudes haben einerseits zur Attraktivitätssteigerung der Wirtschaftskammer und andererseits zur Aufbesserung der Bilanz beigetragen. Mit dem Land Liechtenstein kam es zum Abschluss einer Leistungsvereinbarung, deren Auswirkungen im Geschäftsjahr 2008 spürbar werden: Aufgaben, welche

die Wirtschaftskammer im öffentlichen Interesse wahrnimmt, werden vom Land entschädigt. Erfreulich entwickelte sich die Mitgliederzahl, allein im ersten Quartal 2008 wurden 25 Unternehmen als Neumitglieder aufgenommen. Die Leistungen, die für die Mitglieder bereitgestellt werden, verursachen natürlich auch Kosten. Die Jahresversammlung sprach sich deshalb beinahe geschlossen für eine massvolle Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab 2009 aus.

Chancen der EURO 08 nutzen

Dem Veranstaltungsort und der bevorstehenden EURO 08 entsprechend, hielt Wirtschaftsminister Klaus Tschüscher eine sportlich-dominierte Ansprache. Wie im Sport sind nach seiner Ansicht auch in den Unternehmen strategische Überlegungen und taktische Umsetzungen häufig ausschlaggebend. Im Fussball und im Gewerbe, unterstrich Tschüscher, sei die Teamleistung entscheidend. Der Wirtschaftskammer ist es nach seiner Einschätzung sehr gut gelungen, sich auf die veränderten Rahmenbedingungen einzustellen, die sich bietenden Chancen zu nutzen und daraus gestärkt hervorzugehen. Mit dem Einbezug in die EURO 08 verfolgte Liechtenstein das gleiche Ziel:

Die Selbstdarstellung des Landes und des Wirtschaftsstandortes habe eine übergeordnete Dimension, denn die EURO 08 biete die Chance, die Wahrnehmung des Landes im Ausland positiv zu verändern und Fehlinformationen richtig zu stellen.

Wirtschaft und Sport

Interessante Einblicke in die Sportwelt und vor allem in die Welt des Fussballs gab Heinz Hermann, Erfolgstrainer des FC Vaduz, in einem spannenden Interview mit Hans-Peter Tschüscher, Vizepräsident der Wirtschaftskammer. Die Wege zum Erfolg, aber auch die Verkräftung von Niederlagen, die Planung, das Training und der Einsatz der Spieler bildeten interessante Parallelen zu Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die oft ebenfalls von einem «Trainer» zum Erfolg geführt werden. Hans-Peter Tschüscher verstand ausgezeichnet, mit seinen Fragen sowohl den sportlichen Bereich anzusprechen als auch die Verbindung zwischen Wirtschaft und Sport herzustellen.



Herzlichen Dank

Die Wirtschaftskammer Liechtenstein bedankt sich herzlich beim Hauptsponsor der diesjährigen Jahresversammlung:

Die Mobil
Versicherungen & Vorsorge

Wirtschaftskammer.

Jahresversammlung – Impressionen.



Wirtschaftskammer.

Jahresversammlung – Impressionen.



Werkplatz Liechtenstein – Teil 3

Die erfolgreichen Schnuppernachmittage, welche in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung durchgeführt worden sind, konnten erfolgreich abgeschlossen werden.

An den letzten Veranstaltungen haben mehr als 40 Schülerinnen und Schüler das Angebot genutzt und sind in die Betriebe gekommen, um den Beruf einmal hautnah miterleben zu können. Vorgestellt wurden in der letzten Runde die Berufe rund ums Autogewerbe sowie um die Landschaftsgärtnerei.

Trotz schlechten Witterungsbedingungen haben sich die interessierten Jugendlichen auf dem Gelände der Pro Natura AG versammelt und sich aus erster Hand informieren lassen. Im strömenden Regen stehend, konnten sich die Jugendlichen bereits ein Bild davon machen, was es heisst einen «Outdoor-Beruf» zu erlernen.

Zeitgleich wurden in der Kirchplatz-Garage AG weitere zahlreiche Schülerinnen und Schüler vom Geschäftsführer und Lernenden empfangen und über die verschiedenen Berufe im Autogewerbe informiert. Es wurde ihnen die Möglichkeit geboten, direkt einmal Hand anzulegen, um so noch ein deutlicheres Gespür für den Beruf zu erhalten.

Im Anschluss an die Veranstaltungsreihe, wird den interessierten Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von der Wirtschaftskammer Liechtenstein eine Schnupperlehrstelle angeboten. So haben sie die Möglichkeit, einen noch tieferen Einblick in das Berufsgeschehen zu erhalten.

Die Wirtschaftskammer Liechtenstein bedankt sich bei allen beteiligten Mitgliedsunternehmen für die kompetente Durchführung der einzelnen Schnupperinformativveranstaltungen.

Ein herzliches Dankeschön an die Firmen:

PRO NATURA
GARTENARCHITEKTUR
& DESIGN



KIRCHPLATZ-GARAGE AG

Kapellenquai
FL-9400 Mauren
Tel. +423 737 17 17



Europameisterschaft 2008

Rein in die gute Stube – Tolle Aktivitäten der Sektion Gastronomie

Die EURO 08 ist mehr als ein Sportereignis für Fussballbegeisterte. Die EURO 08 bietet die Gelegenheit, um Geschäftsbeziehungen oder Kollegenschaften aufleben zu lassen. Genau das ist das Ziel der Sektion Gastronomie mit der Kampagne «Rein in die gute Stube».

Wie an der Pressekonferenz vom 23. April 2008 bereits vorgestellt, werden den einheimischen Fussballbegeisterten tolle Angebote unterbreitet.

Die Begeisterung in Liechtenstein ist schon förmlich greifbar:

die Vorfreude auf tolle Spiele, Freudentaumel, leidenschaftliche Diskussionen und Begegnungen mit Freunden.

Diese Begeisterung wird mit einem grossen Wettbewerb unterstützt. Zudem soll die traditionelle Stammtischkultur in der einheimischen Gastronomie während der Euro 08 nochmals gefördert werden.



Neben dem gemeinsamen Feiern winken tolle Preise. Bei allen aufgeführten Betrieben erhält jeder Gast einen handlichen Spielkalender mit der Möglichkeit folgende Preise zu gewinnen:

- 3 Jahreskarten Saison 2008/2009 FC Vaduz
- 8 Gastgutscheine zu je CHF 100.– der Sektion Gastronomie
- 10 Einkaufsgutscheine à CHF 50.– von Rechtsteiner Vaduz
- 10 Dauerkarten der LIHGA 2008
- 20 DHL A-PAC Gutscheine

Achtung: Die Spielkalender sind limitiert, denn jeder Gastronomiebetrieb erhält nur 300 Stück.

Weiters stehen in auserwählten Betrieben Wettkalender zur Verfügung mit welchem wir pro Betrieb eine oder einen Wettkönig/in küren. Während der gesamten Europameisterschaft steht der Wettpreis in jedem Lokal. Der Gewinner erhält am Ende der Euro einen Original Ball von Adidas, den EURO-PASS-BALL.

Also nicht vergessen, der Anpfiff dieser Aktion ist am 5. Mai 2008, an ihrem Stammtisch.

Teilnehmende Betriebe

Spielkalender:

Bergrestaurant Sareiserjoch,
Triesenberg-Malbun

Spielkalender und Wettkalender:

Bar Nexus AG, Vaduz
Restaurant Lett, Vaduz

Liveübertragung, Spielkalender und Wettkalender:

Cafe-Restaurant Zentrum, Balzers
Restaurant zur alten Eiche, Triesen
Restaurant-Bar Grüneck, Vaduz
Hotel-Restaurant Schaanerhof, Schaan
Landgasthof Au, Vaduz
Crash Bar, Vaduz
Restaurant Riet, Balzers
Restaurant Falknis, Balzers
Restaurant Mansion, Vaduz
Central Garage, Schaan
Ethno Cafe-Bar, Schaanwald
Blue Lounge-Restaurant Residence, Vaduz
Restaurant PerBacco, Triesen
Bar Black Box, Vaduz
Cafe Wolf, Vaduz
Restaurant Rheinpark-Stadion, Vaduz



wirtschaftskammer.liechtenstein

Kreative Haar-Handwerker

Im Gespräch mit Nadja Nigg und Erwin Grebhardt, Haarzentrum Lett Vaduz



Zwei Coiffeur-Salons in Vaduz, nur einen Steinwurf voneinander entfernt, haben sich vor gut zwei Jahren zusammengeschlossen. Das Experiment, das Nadja Nigg und Erwin Grebhardt eingegangen sind, ist geglückt. Durch die Kooperation konnten Synergien genutzt und die Angebote für die Kunden erweitert werden.

Frau Nigg, Herr Grebhardt, wenn man Erfolg haben möchte in der Coiffeur-Branche, muss man mehr solider Handwerker oder mehr Künstler sein?

Es versteht sich, dass eine solide Grundausbildung in jedem Beruf wichtig ist, um Grundtechniken und Routine, also das Handwerk, zu erlernen. Damit ist eine gute Basis geschaffen, die mit Kreativität und Modebewusstsein die ideale Kombination zwischen Künstler und Handwerker ergibt.

Eigentlich müssen wir Künstler wie Handwerker sein. Je nach Kundin oder Kunde

muss mehr das Künstlerische oder das Handwerkliche in den Vordergrund gerückt werden. Wir möchten den Begriff Künstler aber nicht zu stark strapazieren und bevorzugen eher die Bezeichnung «kreative Handwerker».

Das Haarzentrum Vaduz ist aus dem Zusammengehen von zwei Coiffeur-Geschäften entstanden. Was war der Grund für die Zusammenlegung?

Dahinter steckt eigentlich die gleiche Motivation, wie wenn grosse Firmen fusionieren: Dem Markt gerecht zu bleiben, die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und neue Kapazitäten für die Zukunft zu bilden. Speziell in unserer Region gibt es relativ viele kleine bis mittlere Coiffeurgeschäfte. In dieser Grössenordnung ist es immer schwierig, bestimmte Ideen zu verwirklichen und umzusetzen. Zudem war auf beiden Seiten der Wunsch, etwas Neues zu bewirken, um den Kunden nur das Beste zu bieten. Auch war es immer unser Bestreben, durch ständige Verbes-

serungen am Ball zu bleiben. So haben wir versucht, auch durch räumliche Veränderungen unseren Kunden Abwechslung zu bieten. Das fehlende Platzangebot im «alten» Salon, Parkplatzsituation usw. veranlassten uns, Neues in Angriff zu nehmen. Also haben wir die beiden Geschäfte zum neuen «Haarzentrum Lett» zusammengelegt.

Unser gemeinsames Ziel war von Anfang an – Stärken nutzen, Energien zusammenlegen und Fachkompetenzen verstärken.

Haben sich Ihre Erwartungen und Hoffnungen erfüllt, die mit dem neuen Geschäft Haarzentrum verbunden waren?

Unsere Erwartungen haben sich bisher zu unserer grossen Freude erfüllt. Wir werden belohnt für die Anstrengungen und intensive Vorarbeit, die für diesen Schritt nötig waren. Wir stehen aber eigentlich immer noch am Anfang und haben viele Ideen und Ziele, die wir nach und nach umsetzen möchten.

Die Zusammenlegung der beiden Coiffeur-Salons fand übrigens über ein einziges Wochenende statt. Am Samstag haben wir in unseren Geschäften noch getrennt gearbeitet, am Dienstag darauf bedienten wir bereits Kunden im neuen Unternehmen.

Eine wertvolle Hilfe dabei war, dass Romy Grebhardt – die Frau von Erwin Grebhardt – die gesamte administrative Arbeit geleistet hat. So konnten wir uns voll auf unsere Arbeit im Haarzentrum Lett konzentrieren.

Erfolg braucht Innovationen: Wie und wann entwickeln Sie Ihre neuen Ideen?

Ganz einfach, immer und überall. Wer am Ball bleiben will, darf nie stehen bleiben und ist immer auf der Suche nach Neuem. Wir haben von der Firma L'Oréal, mit der

wir intensiv zusammen arbeiten, regelmässig Fachkräfte im Salon, die mit uns mit ihren modernsten Haar- und Pflegeprodukten arbeiten. Das gibt neue Ideen, man ist immer auf dem neuesten Stand. Aber unser Business hat auch mit Mode zu tun, das ein weites und offenes Feld ist, auf dem man sehr gut und kreativ arbeiten kann. Während man früher nach Paris musste, um die aktuellen Haarschnitte der Saison zu lernen oder die modischsten Kreationen der Saison kennen zu lernen, erhält man diese Informationen heute auch in der Schweiz. Wichtig ist in unserem Beruf, dass man für Neuigkeiten immer aufgeschlossen ist und immer am Ball bleibt.

Beschreiben Sie uns ein paar Ihrer Angebote, die im Moment aktuell sind – für Frauen und für Männer?

In diesem Frühjahr sind Farben gefragt, die Ton in Ton ineinander übergehen. Die Übergänge sind sanfter, die Farben heben sich nicht mehr so stark voneinander ab. Der Stil dieses Frühjahrs heisst «Extravagance». Er ist extravaganter, aber gleichzeitig auch harmonischer.

Für die Herren gibt es ein ganz neues Mittel, Cover 5' von L'Oréal, das speziell für graue oder weisse Haare konzipiert wurde. Es färbt diese Haare nicht einfach ab, sondern kaschiert sie auf natürliche und diskrete Weise und passt sich den Naturtönen der Männer an. Selbstverständlich hat L'Oréal eine ganze Linie im Angebot, die speziell für die Pflege und das Styling der Haare konzipiert wurde.

Neu bieten wir die Weltneuheit «Easy Touch» an, die Naturnagel-Verstärkung für alle, die an brüchigen oder eingerissenen Naturnägeln leiden. Auf die Fingernägel kommt kein künstlicher Nagel, sondern ein Gel zur Verstärkung, welches man jederzeit wieder entfernen kann, wenn der Nagel nachgewachsen ist. Es handelt sich um eine Verstärkung des Nagels, ohne dass der eigene Nagel darunter beschädigt wird.

Das Haarzentrum ist kein Coiffeur-Geschäft im herkömmlichen Sinne, weil hier eine Reihe von zusätzlichen Dienstleistungen angeboten werden. Haben Sie auf Wünsche und Anregungen der Kundschaft reagiert oder verbreitern Sie damit das Dienstleistungsangebot für die Kundinnen und Kunden?

Mit den zusätzlichen Dienstleistungen, die wir noch weiter ausbauen möchten, wollen wir vor allem unseren Kunden entgegen kommen. Es ist doch in der heutigen schnelllebigen Zeit schön, sich an einem Ort einerseits durch den Coiffeurbesuch, durch Entspannungsmassage oder Haar-entfernung verwöhnen zu lassen, andererseits sich gleichzeitig unverbindlich über neueste Technologien auf dem Multi-Media-Markt zu informieren oder die neuesten Parfums auszuprobieren. Der Kunde spart Zeit und muss dafür nicht in fünf verschiedene Geschäfte gehen.



Bei uns stellt das Multi-Media-Center Gmeiner aus Schaan die neuesten Fernseher aus, die Gärtnerei Elsensohn bringt frische Pflanzen, die Schlossapotheke präsentiert Parfüms und Simonis-Augenoptik liefert Lesebrillen. Im Moment präsentieren wir Angebote dieser Geschäfte, aber wir sind offen für weitere Kooperationen. Dabei verkaufen wir nicht in erster Linie die Produkte unserer Partner, sondern wir bieten eine Plattform, damit sie ihre Produkte ausstellen können. Es ist vergleichbar mit einem Schaufenster, in dem immer wieder neue Produkte präsentiert werden – nur dass dieses Schaufenster bei uns ist.

Selbständig ein Geschäft zu führen, ist der Wunsch vieler junger Leute. Welche Tipps oder Anregungen können Sie aus Ihrer Erfahrung an junge Unternehmer geben, die sich selbständig machen wollen?

Wer sich für die Selbständigkeit entscheidet, verzichtet gleichzeitig auf vieles. Daher sollte dieser Schritt gründlich und intensiv überlegt sein. Mit der Selbständigkeit beginnt die grosse Verantwortung, die man gegenüber Kunden, Geschäftspartnern und Personal übernimmt. Zudem muss man sich bewusst sein, dass nebst einer soliden Berufsqualifikation, die man für das Tagesgeschäft braucht, auch ständige Weiterbildung unumgänglich ist. Ebenfalls unterschätzt werden darf der administrative Aufwand nicht, den ein eigenes Geschäft mit sich bringt – und der vor allem nach der Geschäftszeit und am Wochenende erledigt wird. Eine zusätzliche kaufmännische Ausbildung kann nur von Vorteil sein.

Auch wenn sich ein Geschäft nach einiger Zeit etabliert hat, bleibt das unternehmerische Risiko immer bestehen. Daher muss stetig mit viel Aufwand am Unternehmenserfolg gearbeitet werden, weshalb keine 40-Stunden-Wochen möglich sind. Nur wer keinen Aufwand scheut, nicht an Fehlschlägen verzweifelt und an sich sowie an seine Ideen glaubt, wird sich durchsetzen. Wer also ein eigenes Geschäft will, um es «lockerer» zu haben, ist ganz bestimmt auf dem falschen Weg.

Wir raten auf jeden Fall zu einer gründlichen und langfristigen Vorbereitung mit Hilfe von Fachleuten, beispielsweise für die Finanzplanung, mit den Amtsstellen oder auch mit Berufskollegen, um längerfristig überleben zu können. Hinzufügen möchten wir noch, dass wir auch andere ermuntern möchten, wie wir zwei kleine Geschäfte zu einem grösseren Unternehmen zusammenzulegen, um die Stärken von beiden nutzen zu können.

Das Konkurrenzverbot im Arbeitsvertrag

Das arbeitsvertragliche Konkurrenzverbot soll den Arbeitgeber vor Schäden infolge konkurrenzierender Tätigkeit des Arbeitnehmers nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bewahren und seine Wettbewerbsposition im Markt schützen.

Während sich das Verbot konkurrenzierender Tätigkeit durch den Arbeitnehmer bei aufrechter Arbeitsverhältnis gegenüber seinem Arbeitgeber aus der Treuepflicht des Arbeitnehmers ergibt, muss der Arbeitgeber, um auch nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses mit seinem Arbeitnehmer, vor einer konkurrenzierenden Tätigkeit des Arbeitnehmers geschützt zu sein, ein schriftliches Konkurrenzverbot vereinbaren. Die Regelungen hierzu finden sich in § 1173 a Art. 65 des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches (ABGB).

Um sich vor einer konkurrenzierenden Tätigkeit des Arbeitnehmers nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wirksam schützen zu können, ist Folgendes zu beachten:

Voraussetzungen für die Gültigkeit eines Konkurrenzverbotes

Ein Konkurrenzverbot ist gültig, wenn es schriftlich vereinbart wurde und mindestens die Unterschrift des Arbeitnehmers trägt. Ein blosser Hinweis auf ein Personalreglement oder dergleichen genügt nicht. Voraussetzung ist auch, dass der Arbeitnehmer Einblick in den Kundenkreis hat. Geschützt wird hier der Kundenstamm, für den im Rahmen des Verkaufs des Unternehmens ein «Goodwill» bezahlt würde. Erforderlich ist auch, dass der Arbeitnehmer Einblick in Fabrikations- oder Geschäftsgeheimnisse hat, durch die er technische, organisatorische oder finanzielle Spezialkenntnisse erwirbt. Bei den Fabrikationsgeheimnissen steht das «Know-how» im Vordergrund, bei den

Geschäftsgeheimnissen das Organisatorische wie etwa Lieferquellen, Preiskalkulationen oder Rabattsätze. Dabei genügt es in beiden Fällen, wenn der Arbeitnehmer die Möglichkeit zur Kenntnisnahme dieser Geheimnisse hat.

Nicht erforderlich ist, dass der Arbeitgeber durch die Verwendung der Kenntnisse tatsächlich geschädigt wird. Es genügt die Schädigungsmöglichkeit. Daraus ergibt sich, dass solche Arbeitsverhältnisse, in denen Kundenbeziehungen oder Geheimnisse fehlen, nicht einem Konkurrenzverbot unterstellt werden können.

Eingrenzung des Konkurrenzverbotes

Örtlich darf das Konkurrenzverbot nicht weiter greifen als das Tätigkeitsgebiet des Arbeitnehmers. So kann das Konkurrenzverbot eines Arbeitnehmers, der nur in Liechtenstein Kunden betreute, nicht auch auf die Schweiz ausgedehnt werden. Zeitlich ist das Konkurrenzverbot grundsätzlich auf maximal 3 Jahre zu beschränken. Inhaltlich ist das Verbot auf jene Tätigkeiten zu beschränken, bei welchen sich die geschützten Kenntnisse auch wirklich zum Nachteil des Arbeitgebers einsetzen lassen. Es empfiehlt sich daher in der Konkurrenzklausele genau zu umschreiben was verboten ist.

Wegfall des Konkurrenzverbotes

Ein Konkurrenzverbot fällt weg, wenn der Arbeitgeber kein erhebliches Interesse mehr hat, daran festzuhalten. Dies ist dann der Fall, wenn er durch die Verwendung der zu schützenden Kenntnisse nicht mehr geschädigt wird.

Ausserdem fällt das Konkurrenzverbot dahin, wenn der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis kündigt, ohne dass ihm der Arbeitnehmer dazu begründeten Anlass gegeben hat. Dasselbe gilt auch dann, wenn zwar der Arbeitnehmer kündigt, diese Kündigung jedoch der Arbeitgeber zu verantworten hat.

Folgen bei Übertretung des Konkurrenzverbotes

Der Arbeitgeber hat bei Übertretung des Konkurrenzverbotes durch den Arbeitnehmer Recht auf Schadenersatz. Um den oft schwierigen Schadensnachweis nicht erbringen zu müssen, wird in der Praxis meist eine Konventionalstrafe vereinbart. Soweit nichts anderes verabredet ist, kann sich der Arbeitnehmer durch die Bezahlung dieser Konventionalstrafe vom Konkurrenzverbot befreien. Für den allfällig höheren Schaden bleibt er allerdings dennoch ersatzpflichtig, soweit dem Arbeitgeber der Schadensnachweis gelingt.

Soweit dies schriftlich vereinbart wurde, kann der Arbeitgeber auch die Beseitigung des vertragswidrigen Zustandes verlangen.

Auf jeden Fall lohnt es sich ein Konkurrenzverbot dort zu vereinbaren, wo ein Arbeitnehmer Kenntnis von Tatsachen hat, die ihm einen Wettbewerbsvorteil bringen und die Gefahr besteht, dass die Weiterverbreitung dieser Kenntnisse im Rahmen einer konkurrenzierenden Tätigkeit zu einem Schaden des Arbeitgebers führen könnte. Wichtig ist, dass das Konkurrenzverbot sorgfältig ausformuliert wird und insbesondere in Bezug auf seinen Geltungsbereich klare Aussagen trifft.



Mag. iur. Raphael Näscher

RITTER & WOHLWEND

Advokaturbureau
Pflugstrasse 16, P.O.B. 731, FL-9490 Vaduz
T +423 236 55 33, F +423 236 56 11
raphael.naescher@lawfirm.li

Projekt «Wo drückt die KMU der Schuh» –

Beseitigung von bürokratischen Hemmnissen

Um den Wirtschaftsstandort Liechtenstein zu stärken wurden verschiedene Projekte und Studien vom Ressort Wirtschaft in Auftrag gegeben. Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschütscher hat in seiner Rede anlässlich einer von der Wirtschaftskammer, Sektion Gewerbliche Industrie, organisierten Veranstaltung im letzten Jahr hierzu Ausführungen gemacht (Siehe unternehmer. Ausgabe 7/8-2007). Es werden vom Ressort fortlaufend die jeweiligen Projekte und Studien kurz vorgestellt und der Stand der Dinge erläutert. Gestartet wurde in der letzten Ausgabe mit dem Projekt «perspektive 11eins». In dieser Ausgabe wird der Stand der KMU-Studie zur Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Liechtenstein dargestellt.

verfasst von Prof. Dr. Stefan Sander, HSP Consulting St. Gallen, und Horst Schädler, Ressortsekretär

Die Grundlage einer jeden europäischen Volkswirtschaft sind die Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMUs), auch im Fürstentum Liechtenstein machen diese 99% aller Unternehmen aus. Aus diesem Grund ist es wichtig, in einem regelmässigen Rhythmus nachzufragen, inwieweit der Wirtschaftsstandort Liechtenstein für KMUs attraktiv ist und was verbessert werden könnte. Die Regierung des Fürstentums hat dafür eine elektronische Umfrage mit vertiefenden qualifizierten Interviews in Auftrag gegeben. Durchgeführt wurde diese KMU-Studie von dem auf KMUs spezialisierten Beratungsunternehmen HSP Consulting in Zusammenarbeit mit verschiedenen Instituten der Universität St. Gallen.

Ziel sollte es sein, die wahrgenommenen Herausforderungen der KMUs aufzunehmen, ihre Beurteilung des Standortes Liechtenstein zu ermitteln, Ideen für Hilfestellungen und Förderungen zu bekommen und die Rolle der Verwaltung für die KMUs zu erfassen. Aus diesem Grund wurde eine repräsentative Umfrage auf elektronischer Basis bei über 1700 KMUs durchgeführt und anschliessend wurden bei 30 KMUs aus allen Wirtschaftskategorien und allen Gemeindestandorten Interviews durchgeführt. Die Rücklaufquote der elektronischen Umfrage belief sich auf rund 27%, was ein sehr guter statistischer Wert ist und das immanente Interesse der KMUs aufzeigt. Die auf der Auswertung der Umfrage basierenden Interviews haben dann zu einem Vorschlag für einen umfassenden Massnahmenkatalog (unterteilt in kurz-, mittel- und langfristige Ideen) geführt.



Herausforderungen

Insgesamt wurde der Wirtschaftsstandort Fürstentum Liechtenstein auch von den KMUs als sehr attraktiv betrachtet, allerdings gibt es ein paar Herausforderungen, welche die Zukunftsaussichten massgeblich beeinträchtigen.

Insbesondere im Bereich der handwerklichen Berufe wird das mangelnde Interesse und die teilweise fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten als gravierend angesehen.

Der dadurch aufkommende Mangel an Fachkräften wird als sehr bedrohlich für die langfristige Existenz der KMUs angesehen.

Die besseren Verdienstmöglichkeiten im Finanzsektor und die fehlenden Weiterbildungsmöglichkeiten für handwerkliche Berufe im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung lassen hier das Delta zwischen zu besetzenden Stellen/Lehrlingsplätze und potentiellen Nachfragern immer grösser werden. Hier sollte die Attraktivität durch Initiativen von Regierung und Wirtschaft (Praktikas, Schnuppertage, geförderte Vorstellungstage der Handwerksberufe in den Schulen (KMU-Stellenbörse) gesteigert werden. Initiativen wie das KMU Zentrum werden sehr begrüsst, aber noch zu wenig und als nicht bedürfnisgerecht wahrgenommen.

Auch sollten die Möglichkeiten von durchlässigen Berufs- und Schulausbildungen (von der Lehrlingsausbildung bis zum Hochschulabschluss) vermehrt ermöglicht und aufgezeigt werden, siehe Schweizer Modell mit BMS, FMS und Passarellen. Fast durchgängig wird betont, dass in diesem Zusammenhang Bildung DAS Kapital des Fürstentums Liechtenstein ist.

Eine weitere grosse Herausforderung wird im Bereich Raum- und Verkehrsplanung gesehen, hier sollten landesweite Konzepte und Grundlagen erarbeitet werden, damit man die Situation für das gesamte Fürstentum Liechtenstein als Ganzes optimiert und nicht einzelnen Standortinteressen zu sehr dominieren. Insbesondere ein Gesamtkonzept des öffentlichen Verkehrs sollte hier die Interessen der KMUs berücksichtigen. Als Ergebnis der Umfrage wurde hier insbesondere die Gemeinden aufgefordert sich für eine Gesamtlösung einzusetzen.



Erste Schritte für übergreifende Konzepte wurden bereits im Strategieprojekt der Gemeinden «perspektive 11eins» mit dem Slogan «Gemeinsam statt einsam» angestossen.

Standort

Die Kleinheit Liechtensteins mit seiner politischen Stabilität (hohes Vertrauen in das Fürstenhaus), seinen kurzen Informationswegen, schnellen Reaktionen und seiner hohen Flexibilität werden als unschätzbare Standortvorteile angesehen. Zudem werden die gleichzeitige Anbindung an die Schweiz und den EWR als Garant für die Vielfalt der KMUs angesehen. Hier sollte aber immer das Schwergewicht auf der Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz liegen und auch im Rahmen des Finanzplatzes sollte man noch enger mit der Schweiz zusammenarbeiten. Ein weiterer Standortvorteil wurde im Steuersystem und der hohen Lebensqualität gesehen. Kritische Standortfaktoren sind neben den fehlenden Doppelbesteuerungsabkommen (CH) und den relativ hohen Wohnkosten vor allem die mangelnden Arbeitskräfte (siehe Herausforderungen), wobei eine erleichterte befristete Wohnsitznahme für in KMUs beschäftigten Ausländer sehr häufig als Lösungsmöglichkeit genannt wurde.

Förderung

Grundsätzlich wird von den befragten KMUs eine direkte staatliche finanzielle Förderung nicht als sinnvolles System angesehen, sondern es sollten die bestehenden sehr guten Rahmenbedingungen (attraktives Steuersystem, flexible und schlanke Strukturen) weiter ausgebaut werden. Allerdings fühlen sich die KMUs, welche nicht dem Finanzsektor zuzuordnen sind, in ihren Anliegen zu wenig wahr- und ernstgenommen.

Zudem bestehen für die gewerblichen KMUs zu wenig regionale Initiativen (Alpenraum/Bodensee/Rheintal). Diese müssten Liechtenstein angestossen werden, da aufgrund der Bodenknappheit das Wachstum hier begrenzt wird. Neue Ideen/Innovationen/Startups bleiben nicht in Liechtenstein, da die Grundstückspreise (und damit die Startup-Kosten) zu hoch sind. Zudem fehlen Plattformen und Institutionen (bzw. werden nicht wahrgenommen) welche hier finanzielle Förderung vermitteln und entsprechendes Know how (Business Angels) und Venture Capital bereitstellen. Es fehlt auch eine unterstützende Beratungsstelle, um im Bereich Forschungs- und Entwicklungsgelder für Innovationen nationale bzw. insbesondere internationale Fördermittel beantragen zu können.

Verwaltung

Die Landes- und Gemeindeverwaltung werden als schlank und wenig bürokratisch angesehen. Allerdings müsste die Dienstleistungs- und Wissenskompetenz grundsätzlich verbessert werden (sehr personenabhängig) und insbesondere in der Landesverwaltung sollte eine klare Aufgaben- und Kompetenzzuordnung definiert werden. Immer wieder wurde betont, dass klare Kompetenzzuordnungen der Ämter auch die Möglichkeit des One-Stop-Shop Konzept beinhalten würde und dementsprechend nur eine Anlaufstelle/Person für die KMUs eine ideale Lösung wäre. Datenbanken über die Grunddaten der Unternehmen sollten für alle Ämter verfügbar sein, um diesen Teil der Bürokratie abbauen zu können.

Dies waren einige wesentliche Ergebnisse der KMU Umfrage und der Interviews, welche in einen umfassenden Vorschlagskatalog eingeflossen sind. Die KMUs

haben mit einem hohen Engagement diese Studie mitgestaltet (ein Drittel aller antwortenden Unternehmen waren bereit, sich für ein Interview zur Verfügung zu stellen.), waren begeistert, dass man Ihre Anliegen aufgenommen hat und schauen natürlich gespannt in die Zukunft, welche Massnahmen umgesetzt werden, um den Wirtschaftsstandort Liechtenstein für KMUs noch attraktiver zu gestalten.

Stärkung des Wirtschaftsstandorts Liechtenstein

Studien und Umfragen

- «perspektive 11eins» – Optimierung der Standortfaktoren
- «Innovationslandkarte» – Förderung der Innovationskraft
- KMU-Studie «Wo drückt die KMU der Schuh» – Beseitigung von bürokratischen Hemmnissen
- Studie zur Planung des Aufbaus eines Forschungsnetzwerkes auf dem Gebiet der Mikro- und Nanotechnologie (in Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen)

Mehr Informationen unter www.llv.li/RessortWirtschaft

EU-Programme

7. Forschungsrahmenprogramm (FP 7)
1. Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP)

Mehr Informationen bei der «Nationale Kontaktstelle für Forschung und technologische Entwicklung (NKS)», Amt für Volkswirtschaft

Plattformen

- Wirtschaftsimpulse
- Montag ist Wirtschaftstag

Mehr Informationen unter www.wirtschaftsimpulse.li und www.llv.li/RessortWirtschaft

BWI Unternehmerforum vom 3. bis 5. April 2008



Nach einjähriger Pause konnte das Berufliche Weiterbildungsinstitut im Fürstentum Liechtenstein (BWI) 14 Unternehmer für das BWI Unternehmerforum vom 3. bis 5. April 2008 im Hotel Theresa im Zillertal gewinnen

Nach der Anreise ins Zillertal und einer kleinen Stärkung galt bereits am Donnerstag Nachmittag das Hauptaugenmerk dem Thema «Teamwork/Erfolgreiches Zusammenspiel = erfolgreiches Unternehmen». Der Referent Markus J. Tschann zeigte den Teilnehmern auf spielerische Art und Weise, wie wichtig es in einem Betrieb ist klar zu kommunizieren, damit die Zusammenarbeit optimal gestaltet und sichergestellt werden kann und demzufolge auch kein ungesundes Konkurrenzverhalten im Betrieb entstehen kann.

Anhand von Praxisnahen Beispielen wurde aufgezeigt, wie durch gezielte Aktivitäten die Kooperation und Leistungsbe-

reitschaft im Team beeinflusst werden kann. Dabei spielen das Kopf- und Bauchgefühl ebenso eine entscheidende Rolle, wie auch die persönliche Einstellung gegenüber der Arbeit.

Der ganze Freitag stand dann im Zeichen des Themas «Authentizität- Das Zusammenspiel von Gedanken, Körper und Sprache». Ein Blick sagt mehr als 1000 Worte. So lehrte Herr Hübner die Teilnehmer, dass der Augenkontakt alleine noch kein gutes Gespräch ausmacht. Kommunikation findet verbal und nonverbal statt. Es genügt also nicht, seinen Mitarbeitern verbal Anweisungen zu geben, wenn man im Herzen nicht von deren Kompetenz überzeugt ist. Oder sich dabei im Ton vergreift und wild gestikulierend um sich greift.

Am dritten und letzten Tag des BWI Unternehmerforums durften die Unternehmer und auch der Bürgermeister von Zill, wel-

cher sich am Samstag Vormittag zu der Runde gesellte, Dr. Klaus Tschüscher, Regierungschef-Stellvertreter und Wirtschaftsminister, als Referent begrüßen. Der Wirtschaftsminister gab den Anwesenden innerhalb eines Vortrages einen Überblick über die Wirtschaftspolitik Liechtensteins.

Unter anderem stellte er die gesamtwirtschaftliche Vision mit dem Projekt Futuro vor. Er erklärte, dass für den Wirtschaftsstandort weitere Initiativen in Koordination und Abstimmung mit dem Projekt Futuro in Angriff genommen wurden und stellte die Projekte kurz vor: Projekt Innovationslandkarte, Projekt «Wo drückt der Schuh?», Perspektive 11eins, Studie «Neue Technologien für das Rheintal», Projekt Wissenschaftsstandort Liechtenstein.

Auch die Einführung des neuen Gewerbegesetzes auf den 1. Januar 2007 und die Leistungsvereinbarung zwischen der Regierung, der Wirtschaftskammer Liechtenstein und dem Beruflichen Weiterbildungsinstitut wurde vorgestellt. Zudem kam auch das Gesetz zur Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträge für den Erhalt und die Stärkung der kooperativen Sozialpartnerschaft zur Sprache.

Weitere sehr interessante Projekte, welche vom Wirtschaftsminister vorgestellt wurden, waren Themen wie «Energiezukunft», «Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation – Stärkung der Forschung und Entwicklung», «Studie zur qualitativen und quantitativen Hotelförderung» und «Schaffung einer Anlaufstelle für Wirtschaftsfragen».

Er wies zudem darauf hin, dass für einen aktiven Dialog zwischen der Regierung

Unternehmerforum.

und der Wirtschaft ein regelmässiger gegenseitiger Informationsaustausch auf Ebene des Ressortinhabers und des Präsidenten/ Geschäftsführers der Verbände stattfindet. Zusätzlich gibt es institutionelle Diskussionsplattformen, wie z.B. die zwei Mal jährlich stattfindenden Betriebsbesuche mit dem Ressortinhaber und der Wirtschaftskammer Liechtenstein.



Stimmen von Teilnehmern

«Die Referenten haben meine Erwartungen an diesen Kurs voll und ganz erfüllt. Die Seminarleiter arbeiteten Hand in Hand und die Themen haben den Nagel auf den Kopf getroffen.»

So Elmar Gstöhl von der Gstöhl AG in Eschen.

«Wenn man das eigene Wohlbefinden jeden Tag in den Vordergrund stellt, auch wenn das nur für eine Stunde täglich ist, so verändert sich die Atmosphäre im Betrieb enorm.»

So Franz Wachter von der Präzisionsmechanik Wachter AG in Vaduz.



Kursangebot Juni 2008

Eine Kooperation zwischen dem Beruflichen Weiterbildungsinstitut im Fürstentum Liechtenstein und der Erwachsenenbildung Stein-Egerta

Incoterms 2000

Ziel: Die Incoterms gelten ausschliesslich zwischen Verkäufer und Käufer, sofern sie im Kaufvertrag schriftlich vereinbart wurden. Sie regeln Rechte und Pflichten in Bezug auf die vier wichtigen Elemente Lieferung, Transportdokumente, Risikoübergang und Kostenverteilung. Die Teilnehmenden sollen nach dem Workshop in der Lage sein, die Incoterms nicht nur nach Kosten- und Gefahrenübergang zu beurteilen, sondern die Incoterms als wichtigen Einflussfaktor auf die gesamte Supply Chain zu erkennen.

Datum und Zeit: Dienstag, 3. Juni 2008 von 13.30 bis 17.00 Uhr

Kosten: CHF 350.– / Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 280.–

KMU Verwaltungsrat im FL

Ziel: In den Verwaltungsrat wird man aus unterschiedlichen Gründen berufen. Die Verantwortung, die ein Verwaltungsrat trägt, ist sehr gross und umfassend. Die Rechte und Pflichten, welche ein Verwaltungsrat wissen muss, lernen Sie an unserem Seminar genau kennen.

Datum und Zeit: Dienstag, 10. Juni 2008 von 8.00 bis 17.00 Uhr

Kosten: CHF 280.– / Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 210.–

Verträge im Unternehmen und deren Durchsetzung

Ziel: Sie sind im Unternehmen mit Verträgen konfrontiert, wissen jedoch nicht ganz genau, welche Risiken und Chancen dahinterstecken. Im Seminar erhalten Sie ein grundlegendes Verständnis für das Vertragsrecht. Somit bekommen Sie zukünftig mehr Sicherheit bei der Vertragsgestaltung und beim Vertragsabschluss.

Datum und Zeit: Mittwoch, 11. Juni 2008 von 13.30 bis 17.30 Uhr

Kosten: CHF 160.– / Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 120.–

Wie Dienstleister werben müssen!

Ziel: Dienstleistungen sind keine Sachgüter. Sie sind immateriell, nicht lagerfähig und nicht transportfähig. Das Spezielle an Dienstleistungen ist, dass zu ihrer Erstellung immer ein externer Faktor einfließen muss. Das kann entweder ein dem Kunden gehörendes Objekt oder der Kunde selber sein. Da also direkt «am Kunden» gearbeitet wird, ist die Qualität der Erstellung noch viel wichtiger. Es gibt keine zweite Chance. Genau vor diesem Problem stehen Anbieter von Dienstleistungen in allen Branchen. Dieses Tagesseminar gibt Ihnen einen kompakten Überblick über das Marketing für Dienstleistungen und zeigt, wie Sie unsichtbare Leistungen erfolgreich vermarkten können. Im Vordergrund des Kurses steht die verständliche und anschauliche Aufbereitung des komplexen Stoffgebietes Dienstleistungsmarketing mit engem Praxisbezug.

Datum und Zeit: Donnerstag, 12. Juni 2008 von 8.00 bis 17.30 Uhr

Kosten: CHF 280.– / Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 210.–

Exportformalitäten

Ziel: Bei der Abwicklung des Exportgeschäftes treten oft Unklarheiten in Bezug auf die Anwendung und das Ausfüllen der richtigen Zolldokumente auf. Länderspezifische Formulkombinationen und sich immer wieder ändernde Ländervorschriften erschweren die tägliche Arbeit. Die Workshopteilnehmer erhalten einen Überblick über die verschiedenen Zoll- und Versanddokumente, erfahren deren Bedeu-

tung und erlernen die korrekte Ausstellung.

Datum und Zeit: Dienstag, 17. Juni 2008 von 8.30 bis 17.00 Uhr

Kosten: CHF 500.– / Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 440.–

Mehrwertsteuer Grundkurs

Ziel: In diesem Kurs lernen Sie die formalen Erfordernisse der MwSt kennen, damit bei einer allfälligen Revision durch die Steuerverwaltung keine Aufrechnungen entstehen und damit Ihre Kunden konforme MwSt-Belege von Ihnen erhalten, die sie zum Vorsteuerabzug berechtigen. Weiters werden die verschiedenen Abrechnungsmethoden mit der Steuerverwaltung erläutert.

Datum und Zeit: Mittwoch, 18. Juni 2008 von 13.30 bis 17.30 Uhr

Kosten: CHF 160.– / Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 120.–

Lohnabrechnungen leicht gemacht

Ziel: Am Seminar lernen Sie das richtige Erstellen der Lohnabrechnung.

Datum und Zeit: Donnerstag, 19. Juni 2008 von 13.30 bis 17.30 Uhr

Kosten: CHF 160.– / Mitglieder der Wirtschaftskammer Liechtenstein CHF 120.–

Eine detaillierte Übersicht über unser Kursangebot finden Sie unter www.kurse.li



Berufliches Weiterbildungsinstitut
im Fürstentum Liechtenstein
Zollstrasse 23, 9494 Schaan
Tel. +423 235 00 60, Fax +423 235 00 69
bwi@kurse.li, www.kurse.li

Sie lebt – unsere Wirtschaftskammer...

Vor wenigen Tagen lud die Wirtschaftskammer zu ihrer Jahresversammlung. Waren Sie auch dort? Viele nutzten die Möglichkeit, daran teilzunehmen. Der Regierungschef war da, sein Vize ebenfalls und natürlich Vertreter von Parteien, Verbänden und Sektionen und viele, viele Mitglieder. Super war es im Rheinparkstadion, finden Sie nicht? «Wirtschaft trifft Sport» – so lautete das Motto. Eine gute Verbindung, wie ich meine. Sport ist doch für Vieles gut. Für die Gesundheit, für das Bild unseres Landes im Ausland und nicht zuletzt auch für unsere Jugend. Schön, dass sich die Wirtschaftskammer diesem Thema widmete.

Wie es zu einer Jahresversammlung gehört, stand die gegenwärtige Situation der Wirtschaftskammer im Vordergrund. Ein

Jahr liess man Revue passieren. Vieles ist erreicht worden. Das BWI steht nun mehr oder weniger auf gesunden Füßen und kann sich nun sorgenlos der Weiterbildung von Arbeitgebern- und Arbeitnehmern widmen. Nicht auch mal Lust einen Kurs zu besuchen? Ich kann Ihnen versichern, die nutzen was. Das Problem der grenzüberschreitenden Dienstleistung wurde ebenfalls ad acta gelegt. Das war sehr wichtig für uns Gwerbler. Die Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen kam auch einen grossen Schritt weiter. Auch das war höchste Zeit.

Doch für mich stand neben den vielen politischen Themen ein Satz im Vordergrund, der unser Präsident in seiner Ansprache sagte. «Monatlich steigt unsere Anzahl an Mitglieder und diese Entwicklung ist sehr

erfreulich. Immer mehr wird der Vorteil der Mitgliedschaft bei der Wirtschaftskammer erkannt und je grösser wir sind, desto unüberhörbarer wird unsere Stimme.» Ist das nicht schön? Unsere



Familie wächst!! Wer uns vor ein paar Jahren beerdigen wollte, wird nun merken, dass wir leben und das auch noch sehr gerne! Totgesagte leben eben länger. Die Vorteile der

Mitgliedschaft überwiegen und immer mehr spüren das. Super, finden Sie nicht? Sie lebt – unsere Wirtschaftskammer.

Ihr Gwerbler
gwerbler@wirtschaftskammer.li

LIE-CARD verteilt Feriengeld

Vom 12. Mai bis 13. Juni 2008 führen die Partner der LieCard einen gemeinsamen Wettbewerb durch.

Wie funktioniert's?

Während der Zeit vom 12. Mai bis 13. Juni 2008 nehmen Sie automatisch an dem Wettbewerb teil, wenn Sie mit Ihrer LieCard Punkte sammeln. Anschliessend werden die Gewinner aus allen Teilnehmern ermittelt.



Wo kann ich teilnehmen?

Teilnehmen können Sie bei 64 Geschäften in Liechtenstein, welche die LieCard akzeptieren. Genaue Angaben über die Partner finden Sie unter www.liecard.li.

Was gibt's zu gewinnen?

1. Preis Gutscheine im Wert von CHF 500.–
2. Preis Gutscheine im Wert von CHF 300.–
3. Preis Gutscheine im Wert von CHF 100.–
so wie weitere 200 Gutscheine à CHF 20.–

Die Auslosung findet anfangs Juli statt.
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



Neumitglieder

wirtschaftskammer.lichtenstein
für gewerbe, handel und dienstleistung

Arslan
Lebensmittel & Imbiss,
Schaan



Bau-Trans AG,
Vaduz

